

Alla Signora *CHIARINA FINO SAVIO*

1

IL TRAMONTO

POEMETTO LIRICO
per Mezzo-Soprano e Quartetto d'Archi

Parole di
P. B. SHELLEY

Traduzione di R. ASCOLI (*)

Musica di
OTTORINO RESPIGHI

And^{te} appassionato

CANTO
VIOLINO 1°
" 2°
VIOLA
VIOLONCELLO

A

poco rit.
poco rit.

(*) (Con autorizzazione del traduttore)

Ottorino Respighi

(geb. Bologna, 9. Juli 1879 – gest. Rom, 18 April 1936)

Il tramonto

(1914)

Poemetto lirico für Mezzo-Sopran und Streichquartett

Vorwort

»Ich habe viel gearbeitet und teilweise schon das *Poemetto* für Gesang und Quartett gemacht«, schrieb Ottorino Respighi am 31. Juli 1914 aus Bologna an die Mezzosopranistin Chiarina Fino Savio. Ferner verriet er: »Wie üblich hat mir Shelley dazu die Worte gegeben. Es ist mit *Tramonto* betitelt und mir scheint, nicht schlecht gelungen.«¹ Für Respighi waren die romantischen Gedichtsammlungen von Percy Bysshe Shelley wahre Schatztruhen, aus denen er sich 1909 mit der *Serenata indiana* für das erste Heft seiner *Sei liriche* erstmals bediente. Neben weiteren Klavierliedern hat Respighi noch vor Schöpfung seiner weltberühmten *Römischen Trilogie* (*Fontane di Roma*, *Pini di Roma*, *Feste Romane*) gewissermaßen auch eine Shelley-Trilogie hinterlassen. Sie besteht aus *Aretusa*, dem ersten *Poemetto lirico* (1911), *Il tramonto* und *La sensitiva*, einem fast halbstündigen *Poema lirico* (1914/15). Für alle diese Vertonungen griff Respighi auf einen Übersetzungsband von Roberto Ascoli zurück, der erstmals 1905 erschienen war.

Als Respighi die Lyrik des englischen Romantikers für sich entdeckte, der 1822 im Golf von Spezia bei einem Segelunfall tragisch ums Leben gekommen war, stand die Rezeption Shelleys in dessen Exilheimat Italien endlich im Zenit. Lange war dort nur von Lord Byron die Rede gewesen, doch spätestens als sich 1892 Shelleys Geburtstag zum hundertsten Male jährte, besaßen seine Werke immer mehr illustre Verfechter: Der Lyriker Giosuè Carducci, Nobelpreisträger 1906, hatte in Shelley bereits in den 1880er Jahren den Freiheitsdichter verehrt und ihm inmitten seines antikisierenden Hauptwerks, den *Odi Barbare*, das Epitaph-Gedicht *Presso l'urna di Percy Bysshe Shelley* gewidmet, in dem er den »Geist eines Titanen, gehaucht in eine Jungfraugestalt«² besungen hatte. Gabriele D'Annunzio, der später auch zu Respighis Textdichtern zählen sollte, mystifizierte den religiösen Skeptiker Shelley dann hinauf zum Jesus Christus der Literaturgeschichte: »Wie Jesus«, schrieb D'Annunzio in seiner *Commemorazione di Percy Bysshe Shelley*, »liebte Percy Shelley nicht nur Menschen, sondern alle Dinge, alle Wandlungen des Lebens und des Todes im Universum. Er ist wahrhaftig der Dichter der universellen Güte, des universellen Mitleids, der Vergebung und des Friedens.«³

Während Respighis Komposition in den Augustwochen des Jahres 1914 heranwuchs, brach der Erste Weltkrieg aus. Im Hinblick auf diese welthistorischen Zerwürfnisse wirkt Respighis *Poemetto lirico* besonders introvertiert, geradezu antizyklisch – und dabei umso beschwörender. Er wählt mit *The Sunset* aus dem Jahr 1816 ein Gedicht, das ein Schwellenwerk zwischen Nacht und Licht, Tod und Leben ist: Ein zarter Jüngling wandelt mit seiner Geliebten Isabella über ein Feld und stirbt nach einer Liebesnacht, noch bevor sich sein Wunsch, einmal die aufgehende Sonne zu erblicken, erfüllen kann. Isabella dämmt seitdem auf der Erde dahin, pflegt pflichtbewusst und klaglos ihren alten Vater und erbittet nichts mehr, als dass dereinst, wie bei ihrem Geliebten, der Schriftzug »Frieden« (*pace*) auf ihrem Grabstein zu lesen sei.

Im Gegensatz zu *Aretusa* und *La sensitiva* sieht Respighi in der Originalfassung von *Il tramonto* für den Instrumentalteil kein Orchester, sondern ein Streichquartett vor. Jene intime kammermusikalische Besetzung, die in den 1920er Jahren eine oft gezogene Option wurde, war um 1914 noch nahezu singulär. Von den maßgeblichen Werken jener Zeit sind lediglich in den beiden Schlussätzen von Arnold Schönbergs zweitem Streichquartett fis-Moll op. 10 (1907/8) Singstimme und Quartett miteinander verknüpft. Mit den frühen Werken Schönbergs, insbesondere dem Sextett *Verklärte Nacht*, teilt Respighis *Il tramonto* auch die abgedämpfte Schwellenatmosphäre des musikalischen *Fin de siècle*. Der Vokalpart ist dabei, wie alle Shelley-Vertonungen Respighis, für die Mezzosopranistin Chiarina Fino Savio ersonnen, die auch Widmungsträgerin von *Il tramonto* ist. Seit der Uraufführung von *Aretusa* im Jahr 1911 verband Respighi mit der Sängerin eine intensive Künstlerfreundschaft. Der Komponist sah in ihr die ideale Interpretin für seine Lieder, die alle in ihrem Repertoire zu finden waren.

Im gesamten *Poemetto lirico* vollzieht sich ein beständiges Wechselspiel der Farben und Schattierungen: Kontinuierliche Wechsel der Generalvorzeichnung dokumentieren die harmonischen Wanderschaften, die, etwa wenn aus der Dämmerung »des Vollmonds Scheibe« (*l'infocata luna*) hervortritt und dabei das Des-Dur-Zwielicht in helles C-Dur übergeht, auch klangsymbolische Bereiche erreicht. In jener Passage ist auch das kontrapunktische Gewebe am dichtesten, das Respighi vor allem als Ausdrucksmittel einsetzt. Feine melodische Fäden ziehen sich fort und sind bisweilen ineinander verschlungen – Elio Battaglia erkennt darin eine musikalische Spielart des von D'Annunzio geprägten italienischen »stile liberty«⁴. Der Gesangspart greift diese Fäden mal melodisch auf, mal hebt er sich deklamierend oder gar rezitativisch davon ab; das Tempo changiert beständig. *Il tramonto* schließt in eindrucklicher Verklärung, dramatisch und introvertiert

zugleich: Über der ersten Silbe des Wortes »pace« leuchtet in der Singstimme *e*² als Spitzenton auf, die Dynamik sinkt nun zur leisesten Stufe im gesamten Stück, dem dreifachen *piano*, herab, das ruhelose harmonische Schweifen findet in den Schlusstakten mit der Rückkehr zur Grundtonart E-Dur sein Ende.

Die Uraufführung von *Il tramonto* mit Chiarina Fino Savio als Vokalsolistin fand im Mai 1915 im Konzertsaal der Accademia di Santa Cecilia in Rom statt. Im selben Monat trat Italien in den Ersten Weltkrieg ein.

Stefan König, 2013

¹ »[...] ho lavorato tanto ed ho già fatto in parte il poemetto per canto e quartetto. Come al solito, Shelley mi ha fornito le parole. S'intitola *Tramonto*, pare non riesca male.« Zitiert nach Elsa Respighi, *Ottorino Respighi. Dati biografici ordinati*, Mailand 1954, S. 73.

² »spirito di titano, entro virginee forme« (Übersetzung von Fritz Sternberg).

³ »Come Gesù, Percy Shelley amò gli uomini ma tutte le cose, tutte le trasformazioni della Vita e della Morte nell'Universo. Egli è veramente il poeta della universale bontà, della universale pietà, del perdono e della pace.« (zitiert nach: Lilla Maria Crisafulli, *Shelley's Afterlife in Italy: from 1822 to 1922*, in: *The Reception of P.B. Shelley in Europe*, hrsg. von Susanne Schmid und Michael Rossington, London/New York 2008 (The Athlone critical traditions series, 16), S. 70.

⁴ Elio Battaglia, *Le composizioni vocali da camera di Ottorino Respighi*, in *Ottorino Respighi*, hrsg. v. Giancarlo Rostirolla, Turin 1985, S. 259.

Ottorino Respighi

(b. Bologna, 9 July 1879 – d. Roma, 18 April 1936)

Il tramonto

(1914)

Poemetto lirico for mezzo-soprano and string quartet

Preface

“I’ve been hard at work and have already finished a large part of the *poemetto* for voice and quartet.” Thus Ottorino Respighi, writing from Bologna to the mezzo-soprano Chiarina Fino Savio on 31 July 1914. He went on to confide, “As usual, Shelley gave me the words. It’s titled *Il tramonto*, and I don’t think it’s turned out badly.”¹ For Respighi, Percy Bysshe Shelley’s romantic poetry was a veritable treasure-trove into which he first plunged in 1909 with his *Serenata indiana* (volume 1 of *Sei liriche*). Before creating his world-famous “Roman Trilogy” (*Fontane di Roma*, *Pini di Roma*, and *Feste Romane*), he left behind not only a number of songs for voice and piano, but what might be called a “Shelley Trilogy” consisting of *Aretusa* (the first *poemetto lirico*, 1911), *Il tramonto*, and an almost half-hour *poema lirico* entitled *La sensitiva* (1914-15). All these pieces were based on poems he took from a volume translated by Roberto Ascoli and first published in 1905.

When Respighi discovered the lyric poetry of this great English romantic, who died tragically in a boating accident in the Gulf of La Spezia in 1822, Shelley’s fame in his expatriate homeland of Italy was at its zenith. For a long time Italians spoke only of Lord Byron, but by 1892, the centennial of Shelley’s birth, his writings had acquired an increasingly large number of illustrious champions. Already in the 1880s the poet Giosuè Carducci, the Nobel laureate of 1906, honored Shelley as a poet of liberation and dedicated to him the poetic epitaph *Presso l’urna di Percy Bysshe Shelley* in his archaizing magnum opus *Odi Barbare*, extolling the “spirit of a Titan within a virginal frame.”² Gabriele D’Annunzio, who would also number among the poets Respighi set to music, went so far as to elevate the anti-religious Shelley into the Jesus Christ of literary history: “Like Jesus,” he wrote in his *Commemorazione di Percy Bysshe Shelley*, “Percy Shelley loved not only people but everything, all transmutations of life and death in the universe. He is truly the poet of universal goodness, of universal pity, of forgiveness and peace.”³

While Respighi was composing his new work in the weeks of August 1914, the First World War broke out. Viewed in the context of these world-shattering events, his *poemetto lirico* seems especially introverted, almost counter-cyclical, and

thus all the more evocative. In *The Sunset* (1816) he chose a poem poised at the threshold between night and day, death and life. A delicate youth wanders across a field with his lover Isabella and dies after a night of love before his wish to see the rising sun once again can be granted. Thereafter Isabella, left behind on earth, fades away, caring for her aged father dutifully and without complaint, and asking only that the inscription “*pace*” (peace) be written on her tombstone, as it is at the grave of her beloved.

Unlike *Aretusa* and *La sensitiva*, the instrumental part of *Il tramonto* was originally written for a string quartet rather than an orchestra. This intimate chamber scoring, though often favored in the 1920s, was virtually unique in the years around 1914. Of the major works of the period, the only one to combine voice and string quartet was the last two movements of Arnold Schoenberg’s *Second String Quartet* in F-sharp minor, op. 10 (1907-08). Like Schoenberg’s early works, especially the string sextet *Transfigured Night*, *Il tramonto* breathes the muted, threshold atmosphere of the musical *fin de siècle*. As with all of Respighi’s settings of Shelley, the vocal part was conceived for the mezzo-soprano Chiarina Fino Savio, who also received the work’s dedication. Respighi maintained a deep artistic friendship with this singer ever since the première of his *Aretusa* in 1911 and viewed her as the ideal interpreter of his songs, all of which found their way into her repertoire.

The entire *poemetto lirico* is pervaded by a constant alternation of colors and shades: frequent changes of key signature bear witness to tonal migrations that may also harbor symbolic import, as when “the broad and burning moon” (*l’infocata luna*) emerges, plunging the D-flat major twilight into a bright C major. This same passage also reveals the most intricate contrapuntal texture, which Respighi employs primarily as an expressive device. Delicate threads of melody proliferate and at times intertwine – a device that Elio Battaglia sees as a music counterpart to the Italian *stile liberty* propagated by D’Annunzio.⁴ The vocal part takes up these threads, sometimes standing out in declamation or even in recitative amidst constant changes of tempo. *Il tramonto* ends in an impressive transfiguration at once dramatic and introverted: above the first syllable of the word “*pace*” the voice shines with a peak pitch *e*² while the dynamics sink to their lowest level in the entire piece, a triple *piano*, and the restless harmonic meanderings come to an end in the final bars with the return of the tonic E major.

Il tramonto was premiered in the concert hall of the Accademia di Santa Cecilia, Rome, in May 1915, with Chiarina Fino Savio singing the solo part. That same month Italy entered the Great War.

Translation: Bradford Robinson

¹ “[...] ho lavorato tanto ed ho già fatto in parte il poemetto per canto e quartetto. Come al solito, Shelley mi ha fornito le parole. S’intitola *Tramonto*, pare non riesca male.” Quoted from Elsa Respighi, *Ottorino Respighi: Dati biografici ordinati* (Milan, 1954), p. 73.

² “spirito di titano, entro virginee forme.”

³ “Come Gesù, Percy Shelley amò gli uomini ma tutte le cose, tutte le trasformazioni della Vita e della Morte nell’Universo. Egli è veramente il poeta della universale bontà, della universale pietà, del perdono e della pace.” Quoted from Lilla Maria Crisafulli, “Shelley’s Afterlife in Italy: from 1822 to 1922,” *The Reception of P.B. Shelley in Europe*, ed. Susanne Schmid and Michael Rossington, Athlone Critical Traditions Series 16 (London and New York, 2008), p. 70.

⁴ Elio Battaglia, “Le composizioni vocali da camera di Ottorino Respighi,” *Ottorino Respighi*, ed. Giancarlo Rostirolla (Turin, 1985), p. 259.